

## Kleine Mitteilungen

### **Der Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) als Kuckuckswirt.**

Wie Makatsch in Egretta 1958/2 berichtet, fand Peters am 17. 6. 1957 einen jungen Kuckuck in einem Waldlaubsängernest bei Neuwaldegg.

Bei einer Exkursion am 21. 5. 1958 entdeckten Peters und ich auf dem Hameau (Neuwaldegg) an der Straßenböschung ein Waldlaubsängernest, in dem sich ein etwa 24 Stunden alter Kuckuck mit einem kürzlich geschlüpften Waldlaubsänger befand. Leider war das Nest bei der einige Tage später vorgenommenen Kontrolle zerstört.

Etwa einen Monat später, am 15. 6. 1958, stellten wir in der Gegend bei Untertullnerbach einen fast flüggen Kuckuck in einem Waldlaubsängernest fest.

Selten hat man das Glück, junge Kuckucke in Laubsängernestern anzutreffen. Laubsänger gelten im allgemeinen als empfindliche Kuckuckswirte. In der Regel verlassen sie das mit einem Kuckucksei belegte Nest, um mit der Anlage eines neuen Nestes zu beginnen. Ist es nun diese Empfindlichkeit, die eigenartige Bauform der Nester (Backofennester), oder deren schweres Auffinden, daß die Zahl der Kuckucksfunde im Verhältnis zu anderen Vogelarten weit zurückbleibt? Ob und inwieweit dieses oder jenes zutrifft werden weitere Beobachtungen und Funde hoffentlich klären helfen.

#### Literatur:

Makatsch W.: Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich (Egretta 1958/2).

Makatsch W.: Der Brutparasitismus in der Vogelwelt. Maria Ganso, Wien

**Schlafgemeinschaft von Gartenbaumläufern.** Schon Niethammer (1937) hat darauf aufmerksam gemacht, daß Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) im Winter gemeinsame Schlafstätten aufsuchen können. Seither wurden ähnliche Beobachtungen des öfteren veröffentlicht. Der Großteil dieser Berichte spricht von Übernachtungen an Hauswänden, Gartenhäusern, Waldhütten etc., weniger bekannt ist das Aufsuchen von Baumhöhlen und Nistkästen.

Zu diesem Thema möchte ich folgende Mitteilung liefern.

Während der im November 1958 herrschenden Frostperiode beobachtete ich im Schönbrunner Schloßpark 8 Gartenbaumläufer, die sich als Schlafstelle eine Spechthöhle (diese befand sich in einer Eiche 1 m hoch) ausgesucht hatten. Die Vögel flogen aus allen Richtungen abends zur Höhle und schlüpfen nach kurzem Verweilen hinein. Durch den Umstand, daß

der Eingang der Höhle zu klein war, konnte ich keine Beobachtungen über Schlafgewohnheiten machen.

Nach Beendigung der Frostperiode löste sich die Schlafgemeinschaft auf.

Die nächste Frostperiode wird zeigen, ob sich diese Schlafgemeinschaft wieder zusammenfinden wird.

#### Literatur:

Kluz Zd.: Schlafgemeinschaft von Gartenbaumläufern (O. M.-Berichte 1944/3 - 4).

Löhrl H.: Schlafgewohnheiten der Baumläufer und anderer Kleinvögel in kalten Winternächten (Vogelwarte 1955/2).

Niethammer G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde I, 1937.

Hanns Peters, Wien

**Hochstehende Nester des Zaunkönigs.** Als ich am 31. August 1958 eine Exkursion durch den sehr romantischen, mit Wald bestandenen Gnoppnitzgraben in Greifenburg (Oberkärnten) machte, beobachtete ich in einer Fichte 8 Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Dabei entdeckte ich im Geäst einer Fichte in 9 m Höhe ein Zaunkönigsnest (*Troglodytes troglodytes*). Es war in den äußersten Zweigen eingewoben und stand ungefähr 2½ m von einer Felswand entfernt. Nach den Kotrückständen ist zu schließen, daß das Nest zum Nächtigen benutzt wurde. Zur Hauptsache bestand es aus Bergwurmfarne (*Dryopteris Oreopteris Maxon*), nur zur Innenausstattung wurde etwas Moos verwendet, und um das Einflugloch waren einige Fichtenästchen eingebaut. Das längste Ästchen war 10 cm lang; Nesthöhe ist 18 cm, die Höhe bis zum Einflugloch mißt 11 cm.

Bei einer früheren Exkursion im Mai 1951, welche uns westlich von Brittnau (Kt. Aargau) in die dort gelegenen Waldungen führte, fand ich ein weiteres Nest des Zaunkönigs in 6½ m Höhe. Es bestand aus Moos und war zwischen 2 Dolden in eine mächtige Buche eingebaut.

Jakob Huber, Oberkirch

#### **Rauchschwalben-Albino (*Hirundo rustica*) aus Niederösterreich.**

Der Besitzer Franz Stadler, Feichsen, Niederösterreich, beobachtete am 15. September 1958 um 20 Uhr 30 eine weiße Schwalbe, die innerhalb des von der Hofbeleuchtung erhellten Sektors seines Hofes umherflog. Nach Abschaltung des Lichtes setzte sich der Vogel nieder und konnte mühelos gefangen werden. Auch im Zimmer zeigte er sich vollkommen vertraut, fraß ohne weiters Fliegen und ließ sich ohne Scheu greifen. Soweit Herr Ressler in litt., der das interessante Stück der Sammlung des Naturhistorischen Museum in Wien dankenswerter Weise zukommen ließ. Die Untersuchung des Balges, vermutlich eines Männchens, ergab einen Totalalbino der Rauchschwalbe, einen diesjährigen Vogel, reinweiß mit roten Augen, hellem Schnabel und hellen Beinen. Die Maße des unter No. 68193

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [2\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Hanns

Artikel/Article: [Schlafgemeinschaft von Gartenbaumläufern. 16-17](#)